

# Lösungen:

## Die griechischen Kolonisationen



Polis nannten die Griechen ihren Heimatort, auf den sie stolz waren. Das war gewöhnlich ein selbstständiger Staat, obwohl er selten aus mehr als ein paar tausend Menschen bestand. Wenn die Bevölkerung so stark wuchs, dass nicht mehr alle satt wurden, wanderte ein Teil der jungen Leute aus um in der Ferne eine neue selbstständige Stadt zu gründen. Auch verschuldete Landpächter oder unternehmungslustige Abenteurer schlossen sich ihnen an. So entstanden im Zeitalter der Kolonisation (8. bis 6. Jh. v. Chr.) griechische Stadtstaaten an allen Küsten des Mittelmeers und des Schwarzen Meers. Die meisten älteren Stadtstaaten entstanden in fruchtbaren Ebenen, wo Ölbaum, Weinstock und Getreide gediehen. Günstig war aber auch die Lage an einem geschützten Hafen, von dem aus man Schifffahrt und Handel treiben konnte, oder auf einer Insel, wo neben der Landwirtschaft Fischfang möglich war und die Lage Schutz bot.

Manche Stadtstaaten waren miteinander befreundet, besonders natürlich die Tochter- mit den Mutterstädten. Aber sie waren alle vollkommen selbstständig und schlossen höchstens Bündnisse miteinander; oft jedoch führten sie Krieg gegeneinander.

### Aufgaben:

1. Nenne Gründe für die Auswanderung junger Leute aus ihrer heimatlichen Polis.

*Bevölkerungswachstum führte zu unvollkommener Versorgung (Hungersnöte).*

2. Nenne Merkmale für die Wahl eines neuen Siedlungsplatzes.

*a) fruchtbare Ebenen b) geschützter Hafen c) Inseln, die Schutz und Nahrung (Fische, Landwirtschaft) boten.*

3. Beschreibe das Verhältnis der Mutterstädte zu den Tochterstädten (Kolonien).

*Jede Stadt (Polis) war selbstständig; man schloss Bündnisse; Krieg gab es auch.*